



KALLENDRESSER

140 / 25. JANUAR 2025 / 1. FC KÖLN – SV ELVERSBERG * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



TACH ZESAMME,

nachdem wir am letzten Spieltag der Hinrunde noch auf den letzten Drücker die Herbstmeisterschaft feiern durften, haben wir schon am vergangenen Samstag den Platz an der Sonne wieder an den HSV abdrücken müssen. Bevor es heute wieder um die Tabellenführung geht, könnt ihr euch auf eine prallvolle Ausgabe des KDK freuen. Neben den bekannten Rubriken haben wir für euch ein Interview mit Gastronomen des Brüsseler Platz geführt, deren Existenz durch weitere Lärmschutzmaßnahmen der Stadt Köln leider mal wieder gefährdet ist. Außerdem blicken wir anlässlich des Erinnerungstag im deutschen Fußball – „!Nie wieder“ – auf das Leben von Albert Richter, Namenspatron des Radstadions, und sein Engagement gegen das NS-Regime zurück. In diesem Sinne, viel Freude beim Lesen. ACAB und ein dreifaches Come on FC!

RÜCKBLICK SSV JAHN REGENSBURG - 1. FC KÖLN

Zum zweiten Mal in diesem Jahr rollte ein Sonderzug aus Köln gen Süddeutschland. Nicht nur um vielen FC Fans eine stressfreie Anreisemöglichkeit zu bieten und währenddessen eine Runde Spaß zu haben, sondern auch anlässlich des 28. Geburtstags der Wilden Horde, die traditionell den Sonderzug organisiert. Kurz nach Abfahrt wurde der Wilden Horde an der Köln-Arena von uns mit Spruchband inklusive einiger Fackeln gratuliert, was zugegebenermaßen leider nur mittelgut funktionierte, da der Zug eine Weiche zu früh erwischte. Die Tour lief entspannt, was neben der besinnlichen Weihnachtsstimmung in vielen Abteilen auch dem Wochentag Sonntag geschuldet war und nicht jeder am morgigen unheiligen Montag frei machen konnte. Trotzdem kam man gut gelaunt & pünktlich in Regensburg an. Vom Bahnhof ging man bei miesen Wetter Richtung Stadion, um dort den FC siegen zu sehen. Mehr kann man zu dem Spiel auch wirklich nicht sagen. Spannend war es nicht, das Tor habe ich gar nicht richtig mitbekommen und der Schiri hätte ruhig schon in der 70. Minute abpfeifen können. Nach dem Spiel konnte allerdings noch ein kleines Highlight gesetzt werden, als unmittelbar nach Verlassen des Stadions das Popcorn-Lied angestimmt wurde. Spontan und aus ehrlicher Emotion heraus und trotz oder vielleicht gerade wegen dieses langweiligen Kicks. In meinen Augen in diesem Moment überragend. Die Rückfahrt verlief ähnlich der Hinfahrt.



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - 1. FC NÜRNBERG

Die Vorbereitungen für das Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg liefen schon Wochen und Monate vorher. Das letzte Heimspiel im Jahr bedeutet nämlich für uns als Gruppe, dass wir im Kreise der Südkurve 1. FC Köln einen Weihnachtsmarkt organisieren. Aufgrund der Terminierung auf einen Sonntag entschieden wir uns, dass der Weihnachtsmarkt an dem Samstag vor dem Spiel in unserem Hof sowie unseren Räumlichkeiten stattfindet. Über den Tag verteilt erschien eine hohe dreistellige Anzahl an Personen.

Neben den bekannten Ständen mit weihnachtlichen Speisen und Getränken gab es ein Glücksrad (organisiert von den SV'lern), einen Weihnachtsmann, der die Pänz mit Geschenken versorgte und unser bekanntes Infobüchchen, wo man sich noch mit Aufklebern, Postern und Fanzines für die Winterpause eindecken konnte. Vielen Dank auch an dieser Stelle an die federführenden Organisatoren sowie allen Gästen!

Am Sonntag traf man sich schon relativ früh, um die Reste vom vorherigen Abend zu beseitigen und ging auch überpünktlich mit den anderen Gruppen in Richtung Köln-Müngersdorf. Vor Ort gab es dann die alljährliche Spendenaktion „Horde Karitativ“ der WH. In diesem Jahr spendete man Lebensmittel an den Streetangels e. V., welcher obdachlose Personen in Köln in Form von Essensausgaben unterstützt. Danke und Respekt an die WH, die dieses Projekt Jahr für Jahr auf die Beine stellt. *»Helf denne, die et bruche un ston vör andre in. Denn dann kannste sage, ich bin stolz kölsch ze sin!«*

Mit dem 1. FC Nürnberg kam ein Traditionsverein und Gründungsmitglied der Bundesliga nach langer Zeit mal wieder ins Müngersdorfer Stadion. 13 Jahre war das letzte Aufeinandertreffen mit dem Glubb in Köln her. Dass mit der Nordkurve Nürnberg auch ein guter Gegner auf Rängen zu erwarten war, war auch jedem klar. UN rief im Vorfeld alle FCN-Fans dazu auf, nach Köln zu fahren und organisierte eine Mottotour mit Schal. Grund genug für alle Personen in der Südkurve 1. FC Köln mal aus dem Tief- und Winterschlaf der letzten Heimspiele zu kommen und ne flotte Sohle aufs Parkett zu legen. Aber von vorne.

Der FC startete gut in die Partie und dominierte die ersten 45. Minuten. Mit 3:0 ging man in die Halbzeit und der Support war im ersten Durchgang auch wirklich

anständig. Gute Liedauswahl, schön durchgewechselt und Lieder zu den passenden Momenten eingesetzt. Passt, war super und eigentlich erwartete man in der zweiten Halbzeit einen Totalabriss.

Naja, das war es aber dann wirklich nicht. Ja, der FCN machte einen Anschlusstreffer in der 59. Minute und viele in der Kurve und im Müngersdorfer Stadion hatten mit Sicherheit einen kleinen Kackstift in der Hose und die Sorge, dass die Führung flöten geht. Aber der Kontrast zur ersten Halbzeit, die wirklich Spaß gemacht hat, war einfach zu krass. Südkurve heißt mitmachen! Von S1 bis S6. Im besten Fall aber auch der Oberrang. Wenn Leute in den Außenblöcken stehen und nicht jedes Lied mitsingen: Ok, gabs schon immer. Aber man hat auch einfach das Gefühl, dass bei manchen Personen in den Außenblöcken eine komplette Antihaltung in Sachen Unterstützung des eigenen Teams vorhanden ist. Warum steht ihr dann in der Südkurve? Junge Menschen, die vielleicht nicht so einfach an Karten kommen, würden sehr viel geben dort zu stehen, wo ihr seid. Lautstark den eigenen Verein unterstützen. Die aktiven Gruppen haben mit Sicherheit nicht die Erwartung, dass in S1 oder S6 jetzt ein neuer Stimmungskern entsteht. Aber Leute: ein bisschen an der eigenen Ehre packen und mal ein paar Lieder mitsingen. Die Erwartungshaltung diesbezüglich ist schon echt gering. Und einige Personen in der Südkurve erfüllen nicht einmal diese.



Den Fehler aber auch nur bei den anderen zu suchen wäre zu einfach. Hier müssen sich auch die aktiven Gruppen an die eigene Nase packen. In den letzten Monaten waren die Auftritte in Müngersdorf echt nur durchschnittlich und der Funke ist zu selten auf die Nebenblöcke und den Oberrang übergesprungen. Zu viele Liedwiederholungen und die Chance verpasst, mal was Neues in die Kurve zu integrieren. Die Hoffnung besteht, dass die Kurve in 2025 wieder das Level hat, welches nach der Stadionrückkehr im Jahr 2022 für lange Zeit vorhanden war. Arsch Huh, Zäng ussenander!

Erwähnenswert bleiben auf jeden Fall die Spruchbänder in der Südkurve 1. FC Köln. Genesungswünsche an Luca Kilian von der WH. Der Verteidiger erlitt erneut einen Kreuzbandriss und fällt monatelang aus. Gute Besserung! Wir thematisierten, ähnlich wie der Gästeblock, die WM in Saudi-Arabien und die Ultragruppen der Südkurve gedachten an Hetzel, dem langjährigen Vorsänger der Ultras Nürnberg, welcher leider viel zu früh verstarb. Auch an dieser Stelle nochmal: RUHE IN FRIEDEN, HETZEL!



Den Gästefans aus Nürnberg kann man im Gesamtpaket einen akzeptabel bis guten Auftritt attestieren. Die Messlatte wurde von Hannover, Karlsruhe und Magdeburg schon relativ hoch gelegt. Akustisch waren die genannten Szenen auch besser. Man darf aber auch nicht die jeweiligen Spielverläufe vergessen. Gerade für so einen Rückstand verschafften sich die Glubb-Fans in der Südkurve dennoch das ein oder andere Mal Gehör. Die optischen Aktionen zur ersten und zweiten Halbzeit (Schalparade und Pyro-Intro mit Ponchos) konnten sich sehen lassen. Über 90. Minuten wurde durchgehend gefackelt und es herrschte ständige Bewegung in den Bereichen von UN, Fiasko und BDA. Unterstützt wurde die Nordkurve Nürnberg (in Form von Fahnen) an diesem Spieltag von Freunden aus Gelsenkirchen, Wien-Hütteldorf und Brescia.

Der Rückweg zu den Räumlichkeiten wurde unter anderem damit verbracht, die Pokalauslosung auf den Smartphones zu verfolgen. Lasst uns das Spiel auf der anderen Rheinseite zu einem Heimspiel machen! SCHEISS LEV!

Diesen Spielbericht wird es zum Heimspiel gegen Elversberg geben. Und zu allem Überfluss wird es aus sportlicher Sicht auch noch ein richtiges Topspiel. Hätte vor der Saison wahrscheinlich auch niemand mitgerechnet, dass dieser überflüssige Schrottverein da oben mitwirkt. Frohes Neues Jahr, FC-Fans und Schnüss op!



RÜCKBLICK 1. FC KAISERSLAUTERN - 1. FC KÖLN

Nachdem der FC einen wirklich sehr erfolgreichen Jahresendspurt hingelegt hatte, ging es nun darum diesen auf dem Betzenberg gegen einen Mitaufstiegs Kandidaten zu vergolden und sich erstmals in dieser Saison und direkt vor der anstehenden Winterpause den ersten Platz der Tabelle zu sichern.

Bei miesestem Wetter hieß es dann aber erstmal vor dem Stadiontor genervt rumwarten, weil die Einlasssituation dermaßen schlecht organisiert war, dass man nur verwundert den Kopf schütteln konnte ob so viel Inkompetenz. An den Willi Wichtig, der das zu verantworten hatte: Ich hoffe deine Geschenke kamen dieses Jahr von der Tanke! Nachdem das Stadion dann endlich betreten war, wurde der Tag stetig besser. Zu Anpfiff hatte sich die Sonne wieder die Hoheit über den Himmel verschafft, der Gästeblock war gut aufgelegt und die Mannschaft kämpferisch unterwegs. Es entwickelte sich früh ein packendes Spiel mit guten Chancen und viel Intensität auf beiden Seiten. Der einzige Treffer an dem Tag gelang natürlich nur dem FC, der in Person von Ljubicic in der 33. Minute per Kopf einnetzte.



Stimmungstechnisch war der Auftritt im oberen Mittelfeld einzuordnen, wobei vor allem in der zweiten Halbzeit etwas mehr drin gewesen wäre. Insgesamt aber auf jeden Fall annehmbar. Optisch war man darauf bedacht die Möglichkeiten des Gästezauns voll auszunutzen und hatte neben den üblichen Auswärtszaunfahnen noch die „Fightclub 1948“-Zaunfahne dabei. Außerdem hatten wir, wie schon gegen Regensburg, auch die „Kölle 1948“-Zaunfahne im Gepäck.

Die Heimseite startete ihrerseits mit einer optischen Aktion ins Spiel, die aber etwas lust- und einfallslos erschien, da sie wenig kreativ war und auch keinen Spruch respektive Motto hatte. Trotzdem sauber umgesetzt und die Fackeln haben es etwas aufgewertet. Akustisch hatte der Betzenberg phasenweise wirklich richtig starke Momente, in denen es im ganzen Stadion laut wurde und bei denen einem nochmal ins Gedächtnis gerufen wurde, dass es sich hier nicht um eine 0815-Arena mit unbedeutender Fanszene handelt. Am Ende strahlte aber unser FC als glorreicher Sieger und begrüßt bis in den Januar hinein als Herbstmeister von Tabellenplatz Numero Uno.

Enfin, je tiens à remercier nos amis de Paris qui ont fait le voyage avec nous à Lautern. Merci d'être là. C'est toujours un plaisir de vous avoir à nos côtés.



RÜCKBLICK HAMBURGER SV - 1. FC KÖLN

Zum ersten Spiel im Jahr 2025 sollte es in die Hansestadt Hamburg gehen. Als Ultraszene entschieden wir uns, die Reise mit dem Bus anzutreten. So ging es zu einer angenehmen Uhrzeit von Köln in Richtung Norddeutschland und wir kamen zeitig am Gästeblock an. Ähnlich wie in Kaiserslautern zogen sich auch hier die Kontrollen am Eingang und es lief schleppend.

Die Gruppen der Südkurve 1. FC Köln verteilten sich im Ober- und Unterrang des Volksparkstadions. Wir positionierten uns mit Veedelsradau im Unterrang. Die anderen Gruppen gingen nach oben. Zum Intro gab es viele Fackeln. Optisch war das auch gut. Die Zaunbeflaggung konnte sich sehen lassen. Akustisch war definitiv Luft nach oben. Vielleicht lag es auch am langweiligen Spiel. In Hamburg hatten wir irgendwie nie so richtig gute Auftritte. Manchmal kann man sowas auch wirklich knapp fassen. Bringt ja nix, jetzt hier ausschweifend zu werden.

Zum Spiel auf dem grünen Rasen ist wirklich nicht viel zu sagen. Langweiler Kick und nicht einem Topspiel entsprechend.



Den Gruppen der Nordtribüne Hamburg kann man einen guten Auftritt attestieren, auch wenn sie auf jegliches Tifo und Zaunfahnen mit Gruppenbezug (sowie eine Choreo) verzichteten. Mitmachquote, Fackeleinsatz und Schalparade konnten sich sehen lassen.

Erwähnenswert bleiben auf jeden Fall die beiden Gedenkaktionen für Poucky und Marcel. Poucky war ein Ultra aus Paris und Teil der Supras Auteuil 1991. Er verstarb vor zehn Jahren und war ein wichtiger Bestandteil der Freundschaft zwischen Paris und Köln, welche seit 2003 besteht und er war auch bei den ersten Besuchen bei uns in Köln zu Gast. Die WH gedachte ihm in Form eines Spruchbands sowie Rauch in den Pariser Farben Rot, Blau und Weiß. Wie erwähnt gab es auch ein Spruchband vom Domstadt Syndikat für Marcel von The Unity aus Dortmund, der letztes Jahr verstarb. In den Kurven werdet ihr immer weiterleben!

Poucky toujours avec nous!

Marcel für immer!



15 ANNI „AMORE, FOLLIA E CAOS“

Liebe, Wahnsinn und Chaos. Besser kann man unsere Freundschaft mit Ultimi Rimasti Lebowski (URL) nicht beschreiben. Was ursprünglich auf einem Gratulationsspruchband von uns zum Geburtstag von URL stand, wird seit einigen Jahren als Motto für unsere Freundschaft genutzt. So auch für unseren letzten Besuch und die Feierlichkeiten rund um das Wochenende.

Traditionell besuchen wir am ersten Januar Wochenende in größerer Anzahl unsere Brüder und Schwestern in Florenz, da wir meist noch spielfrei haben und sie schon in die Rückrunde starten. Bei dem diesjährigen Besuch sollte gleichzeitig das Jubiläum unserer Freundschaft im Mittelpunkt stehen: 15 Jahre URL & CNS.

Seit 2009/2010 besteht diese Freundschaft also schon, die aus Einzelkontakten zu Leuten der Curva Fiesole hervorging. Diese ersten Kontakte gab es noch zu WH-Zeiten, nach der Abspaltung und der Gründung von CNS folgten die ersten Berührungspunkte zum Verein, damals noch dem AC Lebowski, aus dem dann der Centro Storico Lebowski (CS Lebowski) hervorging. Da besagte Viola-Einzelkontakte auch bei Lebowski aktiv waren und die Vorstellung, aktiv eine Mannschaft in der letzten italienischen Liga zu unterstützen für unsere Leute damals sehr verrückt und dadurch sehr reizvoll war, wurden entsprechend Einladungen ausgesprochen und dankend angenommen. Schnell wurden dann regelmäßige Besuche daraus und die Freundschaft entstand und festigte sich. Vor einigen Monaten feierten wir noch unseren 15. Gruppegeburtstag, man sieht also ganz gut, wie lang uns die Freundschaft schon begleitet und was für ein wichtiger Bestandteil diese für uns als Gruppe und in unserer Historie ist.

Gefühlt ist das Wochenende zu zehn Jahren Freundschaft noch gar nicht so lange her, jetzt ist man schon wieder fünf Jahre weiter. Damals hatten unsere Freunde mal wieder mächtig angetischt: Party organisiert, Freundschaftsschal überreicht, die Mannschaft trug zusätzlich noch ein Sondertrikot, das die Freundschaft auch auf dem Feld repräsentieren sollte. Daher war bereits früh der Anspruch bei einigen von uns, sich dieses Jahr ähnlich viele Gedanken zu machen und vor allem mit anzupacken. Aus unterschiedlichen Gründen wurde es nicht ganz so, wie ursprünglich gedacht, was es aber gar nicht schlechter macht, im Gegenteil.

Schon seit einiger Zeit hatte ich die Idee, einen bestimmten Artikel zu 15 Jahren Freundschaft zu schaffen. Denn nachdem wir in der Vergangenheit vor allem Dinge für die Kurve geschenkt hatten (z.B. Trommel, Schwenker), sollte es nun mehr Richtung Merch gehen, da unsere Freundschaft auch abseits der Ränge lebt. Gleichzeitig war der Anspruch etwas zu schaffen, das auch getragen wird und nicht im Schrank landet. Soll also nicht nur uns, sondern auch den Italienern gefallen – die bekanntermaßen etwas mehr Stil, als die Almans haben. Um das zu gewährleisten, wurde früh die Meinung zur Idee beim Designer bei URL abgefragt. Er fand's geil, wir konnten also alles weitere anstoßen, sodass alles vor Weihnachten ready und vor allem angekommen war. Hätten wir das Geschenk also schon mal abgehakt.

Doch nicht nur wir machten uns zeitig Gedanken, sehr italien-untypisch gingen unsere Freunde ebenfalls früh in die Planung. Bevor wir wussten, wie wir anreisen (Flüge hatten bescheidene Zeiten, waren zudem sehr teuer, 9er nicht bezahlbar usw.), hagelten fast täglich bereits Fragen zur Reisezeiten, Mitfahrenden usw. ein. Okay, okay, seit wann seid ihr so Deutsch? Aber da sieht man einmal mehr, wie wichtig das Wochenende für uns alle war. Letztlich stand die Anreise über sechs verschiedene Flüge – 26 Lück müssen auch erstmal bezahlbar von A nach B transportiert werden. Neben Anreise mussten auch Themen wie Transfer, Schlafplätze, weitere Unterkünfte und das eigentliche Programm vor Ort geklärt werden. Es gab ja auch noch die Idee der gemeinsamen Choreo / Intro Aktion. Mamma Mia. Es gab Tage, da hat das Handy durchgehend geklingelt. Aber am Ende ist alles wunderbar aufgegangen. Großes Danke an der Stelle auch nochmal an unseren URL-Habibi, der sich ab sofort Großmeister der italienischen Planung nennen darf – Grazie!

Apropos Programm. Vor uns lag ein geiles Ultra-Wochenende.

Freitagabend, nachdem bis auf zwei Mitglieder alle aus der Reisegruppe vor Ort waren, traf man sich erst in einer Casa del Popolo, um gemeinsam Pizza zu essen und in den Abend zu starten. Noch flott mit Getränken eingedeckt und schon ging es zum eigens für die Party gemieteten Bus, um gemeinsam zur Location anzureisen, die etwas außerhalb von Florenz lag. „Lebowski Fest“ (auch dieses Mal wieder eine Soli Party) mit bassigen Dancehall und Partykrachern stand an. Vorne wurde mächtig abgetanzt, während wie gewohnt auch ordentlich an der Theke oder draußen am Dübel gearbeitet wurde. Bus bedingt gab es eine feste Uhrzeit zur Rückreise, am Abend selber hätten einige noch weiter Party machen können. Das ich am Freitag und einer von URL am

Samstag, also ab Mitternacht, Geburtstag hatten, sorgte für zusätzliche Motivation. Am nächsten Morgen war man aber sehr froh über das Ende, denn es ging zeitig raus, um den ganzen Tag in der neuen Heimat unserer Freunde, einer Spielstätte namens „La Trave“, an der gemeinsamen Choreo zu arbeiten.

Bei schönstem Sunnesching wurde die Idee nochmals diskutiert und das Design finalisiert. Die Abstimmung über Chat ist nicht immer so einfach, daher hatte ich für das letzte Feintuning den Laptop mitgenommen. Was auch gut war, denn so konnten wir die Maße ausrechnen, um die Blockfahne abzukleben – diese hatte die Maße 8x6m, was eher etwas ungewöhnlich für unsere Freund:innen ist. Dazu sollte sie noch frei vorgemalt werden, hui. URL hat einen sehr guten Tätowierer in den Reihen, der nach kurzem abkleben der Ränder den Dreizeiler „Amore Follia Caos“ komplett frei Hand auf den Stoff zauberte. Maschine. Sparte uns definitiv einiges an Zeit. Beim Ausmalen waren abwechselnd fast alle von beiden Gruppen am Start, URL kochte zum Lunch noch ein feines Pasta-Gericht, während einige von uns sich mehr auf Bier-Yoga konzentrierten. Ich würde sagen, die jeweiligen Stärken wurden perfekt ausgespielt.

Am späten Nachmittag gab es einen Location-Wechsel, denn für abends war ein Soli-Dinner geplant. Bei einem sehr hitzigen Spiel mit Vorgeschichte gab es im Nachgang noch eine verbale Auseinandersetzung, bei der am Ende auch eine Faust flog. Nicht auf den Rängen, sondern zwischen Spielern. Und bei Lebowski hält man zusammen, egal ob URL, Fan oder Spieler. So wurde also besagtes Dinner für ca. 200 Leute organisiert, um gemeinsam zumindest einen Teil der Kosten zu stemmen. Der betroffene Spieler, sowie Leute aus der Mannschaft, von URL und sogar 1x CNS standen also den ganzen Tag in der Küche und am Grill. Man bekommt unseren Jung aus der Küche, aber die Küche nicht aus ihm. Das Drei-Gänge-Menü hatte es in sich, unfassbar leckeres toskanisches Essen, bei dem wirklich alle mehr als satt wurden, egal ob veggie, vegan oder carnivore.

Für diesen Abend war auch die Übergabe der Geschenke vorgesehen. Natürlich mit passenden Worten. Vor fünf Jahren hatte A aus unserer Führung eine zehnminütige Rede frei auf Italienisch vorgetragen, wie zum Teufel sollte ich da drankommen? Muss aber ja auch gar nicht. Außerdem wissen wir bis heute nicht, was er gesagt hat, weil er es nicht übersetzen wollte – denke aber es war gut.

Nun denn, beide Seiten sprachen sich für einen entspannten Rahmen aus und wollten keine große Rede, ich denke es wurden jeweils die passenden Worte gefunden.

Die Freundschaft ist wie bereits beschrieben ein sehr wichtiger Teil von Coloniacs. Und sie lebt nicht einfach vor sich hin, sie muss gepflegt werden. Und das wird gemacht, auf unterschiedlicher Art und Weise. Vor allem in den letzten sechs, sieben Jahren wird sie auch stetig mit neuem Leben gefüllt, durch neue Leute und somit generationsübergreifend, aber auch durch weitere Aktionen, die man gemeinsam plant und erlebt. Sei es gemeinsam im Bus nach Berlin sitzen, im Zug nach Gelsenkirchen, im 9er nach Darmstadt, mit uns international, unter anderem in Nizza. Sei es das erste Mal im Bus bei einem Lebowski-Auswärtsspiel, beim jährlichen Gedächtnisturnier in Florenz, auf dem Roller durch die Toskana, beim Mithelfen über Jahre hinweg beim Sagra (eine Art Volksfest mit Fokus aufs Essen, das Lebowski seit einigen Jahren organisiert, um Geld für den Verein zu generieren), ein weiteres Mal gemeinsam Choreo und Tifo anfertigen. Natürlich gehören auch Karneval in Kölle, Party, ob Techno, Reggae oder Punk u.a. in besetzten Häusern und AZs, die ein oder andere Eskapade und lange Saufabende durch die Kneipen beider Städte dazu. Aber auch Deep Talks, und dass bei weitem nicht nur zu Fußball-Themen. Und wie bei jeder Freundschaft, gibt es auch Dinge, die mal nicht so gut laufen. Dinge, die man trotz so vielen Gemeinsamkeiten anders sieht und mit denen man anders umgeht. Dinge, die mal drüber sind. Solang man sich aber zusammensetzt und über alles redet, findet man auch damit einen Umgang. Und solange das passiert, wird es auch weitere Jahre amore, follia e caos geben.

Sonntag, Spieltag. Recht ungewöhnlich wurde zum heutigen Auswärtsspiel gegen Montelupo mit dem Zug angereist. Treffpunkt war 11:30 am Bahnhof, also genug Zeit, um morgens nach viel Schlaf noch ein italienisches Frühstück zu genießen und den obligatorischen Einkauf im Supermarkt zu erledigen. Birra, Vino, Grappa, Focaccia, Panini – das übliche halt. Pünktlich machte sich der ca. 100 Mann und Frau starke Mob dann auf den Weg zum Gleis, im Zug wurden noch umgedichtete Lieder geträllert, nach ca. 30min Fahrt folgte ein kleiner Marsch durch die „Stadt“. Bis auf einen Nonno, der sich sehr gefreut hat und uns herzlich begrüßte, eher tote Hose. Nach 30min vor den verschlossenen Stadioneingängen und hitzigen Diskussionen durften wir dann endlich auch rein. Auf der Tribüne wurde erstmal die Blockfahne ausgebreitet, die unter dem Regen nachts ordentlich gelitten hatte. Doch eine Dose schwarze Farbe kann Wunder vollbringen und so konnte man das Intro wie geplant durchführen. Rechts

und links noch jeweils eine Fackel und die Freundschaftsschwenker, die wir zu zehn Jahren gemalt haben. Am Zaun die Doppelhalter mit URL & CNS drauf, die wir für ein Intro vor zwei Jahren angefertigt haben – das war ne runde Nummer. Nach der Blockfahne noch rot-weiße Fahnen und wir starten ins Spiel.

Auf der Tribüne war die Mitmachquote gut und wurde stetig besser, da sie sich auch mit ein paar Nachzügler noch mehr füllte. Die beiden neuen Lanciacori, die seit dieser Saison am Start sind, finden sich immer mehr und besser ein und überzeugen mit alten Klassikern und neuen Liedern. Die Mannschaft spielte gut, vor allem in den ersten 20 Minuten, bevor es dann in der 45. aber 1:0 für Montelupo stand. Zweite Halbzeit startete ähnlich und endlich konnte sich der CS Lebowski mit dem Ausgleich belohnen. Lag hier vielleicht noch ein Sieg in der Luft? Die Kurve gab alles, es wurde durchgehend gefackelt, ordentlich supportet und doch sollte es trotz der ein oder anderen Chance leider nicht reichen und es blieb beim Remis.

Jetzt schon voller Emotionen ging es nach dem Spiel weiter. Wie üblich wurde die Mannschaft in der Kurve begrüßt und anschließend den mittlerweile drei Freunden gedacht, die nicht mehr bei uns stehen können. Während des Spiels wurde wir bereits gefragt, ob wir auch ein Lied anstimmen könnten – unsere Freunde feiern „Weltmeister vom Rhing“. Perfekt, dass wir jeweils einen unserer Vorsänger und Trommler dabei hatten. Dazu noch begleitende Worte von beiden Gruppen. Kompletter Wahnsinn. Komplette Eskalation. Anschließend kam noch eines unserer Gründungsmitglieder, altes Gesicht der Südkurve 1. FC Köln und Kontakt der ersten Stunde dazu, richtete ebenfalls ein paar Worte an die Curva und stimmte noch einmal unser Freundschaftslied an. Kompletter Fiebertraum, dieses Mal im Positiven. Das muss man erstmal alles verarbeiten.

Nach dem Spiel wurde noch etwas in der Stadion-Bar verweilt, bevor man dann den Heimweg anging. Noch flott ein Mobfoto in Montelupo, ab in den Zug um dann in Firenze in verschiedenen Pubs den Tag und Abend mit ordentlich Bier, Pizza, Wein vom Nebentisch, alten Anekdoten und neuen Geschichten zu beenden. Was waren das schon wieder für Tage.

Viele von uns verarbeiten immer noch die ganzen Impressionen und sind wie jedes Mal aufs neue geflasht, was diese Freundschaft und die vielen gemeinsamen Stunden, Abenteuer, Tränen und Lachflashes mit uns machen.

Grazie mille, fratelli e sorelle! Ai prossimi anni di amore, follia e caos!

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: In der Regionalliga West herrscht bis dato noch Winterschlaf. Ein regionales Freundschaftsspiel bestritten die Amas gegen die SG Finnentrop/Bamenohl Anfang Januar. Dieses wurde mit 3:2 gewonnen. Heute startet die Mannschaft aber wieder in der Liga und trifft auswärts auf die Zweitvertretung und den Tabellennachbarn aus Paderborn. Nächste Woche steht dann aber direkt ein mehr emotionaler als sportlicher Härtetest ins Haus. Man empfängt zuhause die zweite Mannschaft von Fortuna Düsseldorf, die diese Saison um den Abstieg mitspielt.

Frauen: An dieser Stelle sind wir euch noch die Infos aus dem Spiel glorreicher 1. FC Köln – RB aus dem letzten Kalenderjahr schuldig. Anlässlich des 12. Spieltags musste der großartige Fußballclub diese peinliche Simulation, dieses Krebsgeschwür im deutschen Fußball bei sich gastieren lassen und verlor das Spiel standesgemäß. Die Details erspare ich euch. In einem schwachen Spiel mit schwacher Leistung war die Niederlage keine Überraschung. Das einzige Tor für den FC schoss Ziemer als Ergebniskosmetik in der 83. Minute. Damit brennt es für den FC weiter lichterloh im Tabellenkeller mit nur fünf mickrigen Punkten und einem Sieg. Das größte Faustpfand ist weiterhin, dass nur eine Mannschaft am Ende der Saison absteigen wird, was aller Voraussicht nach Potsdam sein wird. Trotzdem sollte man sich dessen nicht zu sicher sein und im neuen Jahr zusehen noch das ein oder andere Spiel zu gewinnen. Und sei es nur uns Fans zuliebe. Letzten Sonntag bestritt die Mannschaft ein Freundschaftsspiel gegen den VfL Bochum welches 2:1 für den FC endete. In der Liga geht es erst nächste Woche Anfang Februar weiter.

U19: Durch die Qualifikation im letzten Jahr für die Hauptrunde um die deutsche Meisterschaft stehen nun die Gegner der U19 fest. Die FC-Nachwuchsmannschaft befindet sich in der „Hauptrunde Liga A Gruppe A“. Hier eine Übersicht der anderen Mannschaften aus Gruppe A:

1. FC Heidenheim, Chemnitzer FC, FC Bayern München, FC Schalke 04 und der SV Werder Bremen.

Das erste Spiel der Liga findet Anfang Februar statt. Gegen jedes Team wird die U19 zwei Mal spielen müssen. Die ersten vier Mannschaften werden eine Runde weiterkommen. Die U19 wird als erstes den Nachwuchs des FC Bayern München empfangen. Bis dahin sind aber noch zwei Freundschaftsspiele gegen den FV Bad Honnef und die Jugend des SV Darmstadt 98 angesetzt.

U17: Auch die U17 hat ihre Gruppe und Gegner für die Hauptrunde zugelost bekommen. Hier heißt es aber entgegen der U19 „Hauptrunde Liga A Gruppe D“. Das Spielprinzip ist das gleiche wie bei der U19. Hier die Übersicht über Gruppe und Gegner.

1. FC Kaiserslautern, Eintracht Frankfurt, FC Augsburg, Karlsruher SC und der VfB Stuttgart.

Das erste Spiel in der Gruppe ist jedoch erst Mitte Februar gegen den FC Augsburg. Ansonsten kann hier noch von zwei Freundschaftsspielen berichtet werden, die die U17 in diesem Jahr bereits, bestritt. Gegen den Nachwuchs von Borussia Dortmund konnte man sich mit 3:2 durchsetzen, wohingegen das Spiel gegen die U17 vom VfL Wolfsburg mit 1:3 verloren ging. Heute Morgen traf die Mannschaft in einem Freundschaftsspiel auf die U17 vom FC Schalke 04 und nächste Woche sind dann zum Abschluss der Freundschaftsspiel-Serie die Jungscherger von Diddi dran.

U16: Kleiner Nachtrag aus 2024, speziell zum 14. Spieltag der Verbandsliga Mittelrhein. Der FV Wiehl empfing die U16 vom FC und wurde mit 0:5 besiegt. Ein Tor fiel in der ersten Halbzeit ehe in die zweiten Hälften der Tor-Regen von vier Treffern los ging. Pflichtaufgabe gegen den Tabellenletzten erfüllt. Darüber hinaus berichten wir euch gerne noch von einem 6:0 Heimsieg in einem Kreis-Freundschaftsspiel gegen die Jugend von Fortuna Düsseldorf. Außerdem nimmt die FC-U16 auch dieses Jahr wieder am Freeway-Cup in Lübeck teil und hat zum Redaktionsschluss folgende Ergebnisse erzielt.

4:0 Sieg gegen den Hamburger SV

0:0 gegen RB

4:0 Sieg gegen den 1. FC Union Berlin

1:1 gegen Borussia Dortmund

Verbandsligafußball gibt es für die Jungs erst wieder Ende Februar.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Urteil BVerfG - DFL muss sich an Kosten für Polizeieinsätze bei Hochrisikospiele**n** beteiligen

Das Bundesverfassungsgericht hat am 14. Januar 2025 entschieden, dass ein Gesetz, das die Bremer Landesregierung im Jahr 2014 erlassen hat und die Veranstalter von gewinnorientierten Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 Besuchern an den Polizeikosten im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung beteiligt, nicht gegen die Verfassung verstößt. Nach dem „Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetz“ können zwar grundsätzlich Veranstalter von allen kommerziellen Großveranstaltungen an den Polizeikosten beteiligt werden, bisher fand das Gesetz allerdings nur bei Hochrisikospiele von Werder Bremen Anwendung. Schon 2015 hatte das Land Bremen daraufhin der DFL als Veranstalter des Nordderby zwischen Werder und dem HSV im April 2015 einen Gebührenbescheid für die „Mehrkosten“ für dieses „Hochrisikospiele“ in Höhe von zunächst EUR 425.000 in Rechnung gestellt. Das Land Bremen stellte damit die Mehrkosten der 969 (statt wie üblicherweise nur 150) eingesetzten Polizisten in Rechnung, die unter anderem auch die Fahrtkosten, Verpflegung und den Überstundenausgleich umfasst. Die DFL klagte gegen diesen Gebührenbescheid bereits vor den Verwaltungsgerichten, woraufhin das Land Bremen den Gebührenbescheid um EUR 40.000 korrigierte. Nun hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass das Bremer Gesetz mit dem Grundgesetz vereinbar ist und nicht gegen unsere Verfassung verstößt.

Was bedeutet das konkret?

Grundsätzlich muss sich die DFL, die die Kosten an den betreffenden Verein, hier also Werder Bremen, weiterreicht, also nun an den Polizeikosten bei sogenannten „Hochrisikospiele“ beteiligen. Und auch andere Bundesländer können – wenn der politische Wille dafür denn gegeben ist – nachziehen und vergleichbare Gesetze erlassen. Hamburg, Hessen, Niedersachsen, das Saarland und Rheinland-Pfalz haben bereits signalisiert, dass sie derartige Gesetze ebenfalls verabschieden wollen. NRW, Bayern und andere haben sich bislang gegen eine Kostenbeteiligung ausgesprochen. Das dürfte in Bayern und NRW wohl auch daran liegen, dass der politische Wille zu einem Gesetz, das auch die Veranstalter des Oktoberfestes oder von Karnevalsveranstaltungen betreffen würde, im Wahljahr 2025 eher gering sein dürfte. Bei zunehmend klammen

Kassen der Länder ist es aber wohl nur eine Frage der Zeit bis mehr Bundesländer nachziehen.

Welche Kritikpunkte gibt es an dem Gesetz? Und welche Auswirkungen hat das für uns Fußballfans?

Die Kritik an dem Gesetz und der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist vielfältig. Letztlich wird dadurch das grundsätzliche Verständnis der Finanzierung von öffentlicher Sicherheit auf den Kopf gestellt, weil die polizeilichen Tätigkeiten nicht mehr durch die Steuergelder der Allgemeinheit finanziert werden, sondern durch private Dritte. Das Bremer Gesetz bietet dabei aber auch viel Platz für Interpretationsspielraum. Dieses Gesetz mag auf den ersten Blick zwar nur wenig mit uns Fußballfans zu tun haben. Bei genauerem Hinsehen sieht das aber schon ganz anders aus.

Da die Polizei grundsätzlich selbst entscheidet, welche Spiele als „Hochrisikospiele“ eingestuft werden und vor allem welches noch so abstruse Polizeiaufgebot für solche Spiele erforderlich sein sollen, öffnet dieses Gesetz Tür und Tor zur Weitergabe von völlig unverhältnismäßigen Polizeiaufgeboten bei Fußballspielen. Das trifft dann nicht nur die Vereine, die diese Kosten dann bezahlen müssen. Sondern wir Fußballfans müssen uns auch auf noch größere und martialischere Polizeiaufgebote einstellen, weil durch die Weitergabe der Kosten auch die letzte interne Regulierung der Polizei- und Sicherheitsbehörden wegfällt. Die Weitergabe der Kosten führt außerdem zu höheren Kosten bei den Vereinen, sodass wir im Zweifel auch mit höheren Eintrittspreisen rechnen müssen. Schlimmstenfalls könnten besonders klamme Vereine, die insbesondere in den Regionalligen schon mit den enormen Kosten des semiprofessionellen Fußballs kämpfen, auf die Idee kommen Spiele ohne Gästefans auszutragen, nur um die Kostenübernahme für die Polizeieinsätze zu umgehen.

Wir teilen daher die Forderungen des Dachverbands der Fanhilfen und fordern die DFL und die betroffenen Vereine auf, jeden einzelnen Gebührenbescheid vor den Verwaltungsgerichten zu beklagen. „Nur dadurch kann die Grundlage für den Kräfteinsatz der Polizei überprüft und somit die Richtigkeit der Rechnungssumme bewertet werden. Es ist im Sinne der Vereine, nicht für unnötige und vermeidbare Kosten herhalten zu müssen.“

Haushaltskürzungen der Stadt Köln

Seit der Veröffentlichung des Haushaltsplans der Stadt Köln für 2025 herrscht wieder einmal vollkommen zurecht Entsetzen bei vielen Sportvereinen in ganz Köln. Etliche Sportvereine in der ganzen Stadt müssen sich mit maroden Gebäuden, nicht zumutbaren Sanitäranlagen und der Bürokratie abfinden, die für Sanierungen erforderlich sind. Diese Zustände sind seit Jahren bekannt und werden genau so lang nicht zuverlässig von der Stadt Köln angepackt. Bei vielen Einrichtungen hakt es bereits an der Sanierung alltäglicher Dinge, wie Sanitäranlagen oder Hallendächer, wo nicht zuletzt die Sparpläne und erforderliche Bürokratie der Stadt Köln Schuld haben. Wie es dann z.B. mit einem neuen Kunstrasenplatz aussieht, möchte man sich eigentlich gar nicht erst ausmalen. Das beste Beispiel hierfür ist aktuell der SV Botan aus Köln-Höhenhaus. Seit 2016 wartet der Verein auf einen neuen Kunstrasenplatz. 2023 sollte dieser fertig sein und ratet mal ... der Verein spielt immer noch auf einem Ascheplatz, unter dem nach wie vor zwei Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg liegen sollen. Die Hoffnung, dass der lang ersehnte Platz doch in naher Zukunft Realität wird, haben die Vereinsverantwortlichen mittlerweile aufgegeben.

Der Stadtsportbund und die „Allianz Kölner Sport“ befürchten, dass die Kürzungen der „Sportstadt Köln“ rund 20 Millionen Euro betragen sollen. „Wir haben schon lange keinen Goldstandard mehr. Das ist die Holzklasse, mit der die selbsternannte Sportstadt Köln hier unterwegs ist“ sagte Holger Dahlke vom MTV Köln dem Kölner-Stadt-Anzeiger.

Er hat zusammen mit 20 weiteren Vereinen einen Brief an die Stadt Köln unterzeichnet, in dem sie auf die massiven Missstände aufmerksam machen. Die Investitionssumme für Hallen und Sportplätze sollen in den nächsten Jahren um 96% reduziert werden. Diese unfassbare Zahl würde eine Streichung fast aller geplanten Projekte und eine Rücknahme fast aller Investitionen in Vereinsheime, Sportanlagen oder Kunstrasenplätze bedeuten. Für die Neugestaltung der Sportanlage des Breitensportverein Buchheim sei eine Summe von 650.000 € vorgesehen gewesen. In den aktuellen Entwürfen wurde diese Zahl „auf Null gesetzt“, was für einen gemeinnützigen Verein einen herben Schlag darstellt, da so eine Investition natürlich nicht aus eigenen Mitteln zu stemmen ist. Auch wenn das hier bisher nur zwei explizite Fallbeispiele sind, kann man sich anhand dessen mit Sicherheit gut vorstellen, wie es in anderen Fällen läuft. Nach solchen Beispielen wird man in Köln wahrscheinlich nicht lange suchen müssen, ganz zu schweigen von grundsätzlichen Dingen oder dass die Vereine auch in sozial schwächeren Stadtteilen die Beiträge erhöhen müssen.

Da scheint eine seit Jahren geldfressende Opernbaustelle, die sinnbildlich für eine dauerhafte Misswirtschaft steht, auf jeden Fall wichtiger zu sein für die Herrschaften im Rathaus am Kölner Alter Markt.

Wer jetzt denkt, dass die Kürzungen der Stadt Köln im Sport-Sektor enden, den muss ich leider enttäuschen. Sportvereine, Jugendarbeit, Kulturvereine oder auch die „Edelgard schützt“-Initiative, die sich für den Schutz von Frauen einsetzt, und die sehr wichtig für die Stadt sind kürzt das Rathaus aktuell massiv Gelder und lässt die Leute vor die Wand fahren.

Fest steht, dass der geplante Haushalt der Stadt Köln einen herben Schlag für viele wichtige Institutionen unserer geliebten Domstadt darstellt und das sich daran schleunigst etwas ändern muss, damit das gesellschaftliche Zusammenleben auch in Zukunft für alle Einwohner Kölns zu stemmbaren Konditionen möglich ist. Gerade der Sport ist in Köln ein essenziell wichtiger Freizeit-Vertreib, der bewahrt werden muss. Genauso wichtig wie bezahlbare Ticketpreise beim FC ist es auch, dass die Kölner nicht eine peinliche Misswirtschaft der Politik kompensieren müssen um alltäglichen Dingen nachgehen zu können.

INTERVIEW MIT GASTRONOMEN AM BRÜSSELER PLATZ

Am 01. Februar 2025 plant die Stadt Köln ein Verweilverbot ab 22:00 Uhr, die Schließung der Außengastronomie und die Einzäunung des Brüsseler Platzes. Diese Maßnahmen sollen die Lärmbelastung reduzieren, sorgen jedoch für Kritik, da sie das öffentliche Leben und die Gastronomie stark einschränken. Viele Anwohnende wissen bislang nichts von diesen Plänen. Wir haben uns mit zwei Gastronomen vom Brüsseler Platz über die aktuelle Lage ausgetauscht:

CNS: Guten Tag, vielen Dank für eure Zeit. Stellt euch und euer Lokal doch bitte einmal kurz vor.

Tante Kurt: Tante Kurt ist für alle da, die ein leckeres Kölsch und eine Kleinigkeit zu essen mögen. Im Sommer haben wir den großen Biergarten mitten auf dem Brüsseler Platz neben dem Hallmackenreuther.

Bali: Das Bali ist ein indonesisches Restaurant, das seit 1979 am Brüsseler Platz besteht. Wir sind ein Familienbetrieb, der mittlerweile in der dritten Generation geführt wird. Wir sind nicht nur ein Ort zum Essen, sondern ein Stück Kultur und ein Herzstück des Belgischen Viertels. Hier begegnen sich Menschen, genießen gutes Essen, teilen warme Atmosphäre und erleben Gemeinschaft.

Es ist ein Mix aus Kultur, Gastfreundschaft und Lebensfreude, der unser Lokal ausmacht. Doch die letzten Jahre – geprägt von Corona, Personalmangel und Inflation – haben unsere Rücklagen stark aufgezehrt. Ohne einen starken Sommer fehlt uns schlicht die Grundlage, um den Betrieb über das ganze Jahr hinweg für unsere Mitarbeitenden und uns selbst abzusichern.

CNS: Die Stadt Köln plant weitreichende Maßnahmen am Brüsseler Platz. Worum geht es dabei genau?

Tante Kurt: Die Stadt Köln hat beschlossen, in der viertgrößten Stadt Deutschlands auf dem beliebtesten und schönsten Platz mitten in der Stadt ein Verweilverbot ab 22 Uhr auszusprechen und einen Zaun um die Kirche aufzustellen. Da fragt man sich, in welcher Zeit leben wir eigentlich?

Man muss sich vorstellen, im Juli bei 30°C, möchte man sich um 20:00 Uhr oder 20:30 Uhr gemütlich in den Biergarten setzen, um ein kühles Getränk zu sich zu nehmen, und um 21:15 Uhr heißt es „letzte Runde“, da wir natürlich 45 Minuten brauchen, um die letzte Runde auszuschenken, dann abzukassieren und den Platz aufzuräumen, nachdem die Gäste ihn verlassen haben. Da macht sich doch niemand mehr auf den Weg zum Brüsseler Platz, sondern geht woanders hin. Das bedeutet unser Aus am Brüsseler Platz.

CNS: Inwiefern beeinträchtigen diese Maßnahmen dein Lokal?

Bali: Wir fühlen uns wie ein ehrenloses Ärgernis behandelt, obwohl wir ein Ort der Begegnung sind, in den wir täglich unser Herzblut legen. Gastronomie ist mehr als nur Wirtschaft – sie ist Kultur, Austausch und Zusammenhalt.

Die geplanten Maßnahmen – vor allem die Schließung der Außengastronomie – treffen uns in einer Phase, in der wir uns gerade erst langsam erholen. Ohne die Sommerumsätze können wir nicht bestehen. Das betrifft nicht nur uns, sondern auch die kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit des Viertels.

Es fühlt sich an, als würden wir, die das Viertel prägen und bereichern, nicht als Teil der Lösung gesehen, sondern als Problem. Das ist nicht gerecht, besonders wenn man bedenkt, wie viel Engagement und Energie wir in diesen Ort investieren.

CNS: Welche Alternativen wünschst du dir von der Stadt Köln, um das Problem zu lösen?

Tante Kurt: Zuallererst: Wir verstehen die Probleme der fünf Beschwerdeführer, die Ruhe muss irgendwie eingehalten werden. Aber das darf nicht an den Gastronomen ausgelassen werden. Wir sorgen dafür, dass es geordnet auf dem Platz zugeht, was unsere Branche betrifft.

Im Sommer ist um 23:30 Uhr Schluss mit dem Biergarten. Dann rechnen wir noch ab, und um 24 Uhr ist unser Laden geschlossen. Und dann beginnt erst die Party auf der Straße, und wir sind längst im Feierabend.

Und was ist mit allen Anwohnern, die nicht geklagt haben? Die dürfen sich jetzt auch nicht mehr nach 22:00 Uhr auf dem Platz aufhalten.

Das ist absurd. Ein Verweilverbot macht meines Erachtens erst ab 0:00 Uhr Sinn. Das wäre eine passable Alternative.

Und ich glaube, wir brauchen keine Zäune und Mauern mehr in Deutschland.

Bali: Wir brauchen dringend einen offenen Dialog. Es gibt sicherlich andere Wege, das Lärmproblem zu lösen, ohne die Gastronomie so massiv einzuschränken. Warum diskutieren wir nicht über Lösungen wie temporäre Ruhezeiten, verstärkte Präsenz von Ordnungskräften oder schallreduzierende Maßnahmen?

CNS: Was können die Kölnerinnen und Kölner deiner Meinung nach tun, um sich gegen den Verlust von urbanem Raum und für den Erhalt des Brüsseler Platzes einzusetzen?

Tante Kurt: Wir sind alle gefragt und müssen uns wehren. Wenn wir das zulassen und jeder darf klagen, um seine Ruhe einzufordern in einer kulturellen Hochburg wie Köln, dann verschwinden weitere Veranstaltungen wie Tour Belgique. Und wenn dann die Verweilverbotzone am Brüsseler nicht ausreicht, was ist der nächste Schritt? Wird sie dann erweitert?

Hier sind Politik, DEHOGA, Brauereien, IG Gastro, alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln gefragt.

Bali: Ich appelliere auch an die Menschen in Köln: Setzt euch für den Erhalt des öffentlichen Raums ein, denn er gehört uns allen. Friedliche Demonstrationen, Petitionen oder kreative Aktionen können helfen, Aufmerksamkeit zu schaffen. Orte wie der Brüsseler Platz sind essenziell für das soziale und kulturelle Leben unserer Stadt. Ohne sie verliert Köln ein Stück seiner Identität.

CNS: Vielen Dank für eure Zeit und die Einblicke in eure Gedanken. Wir wünschen euch das nötige Durchhaltevermögen und viel Glück und Erfolg in euren Bemühungen für den Erhalt von urbanem Leben am Brüsseler Platz.

Die geplanten Maßnahmen rund um den Brüsseler Platz sorgen für große Verunsicherung im Belgischen Viertel – insbesondere bei den ansässigen Gastronomen. Für sie steht viel auf dem Spiel, denn es geht um ihre wirtschaftliche Existenz.

Die Stadt Köln ist durch politische Beschlüsse verpflichtet, Maßnahmen zur Lärminderung umzusetzen. Doch es bleibt fraglich, ob die Schließung der Außengastronomie und die Umzäunung des Platzes die richtigen Wege sind. Das urbane, soziale und gesellschaftliche Leben, für das der Brüsseler Platz steht, könnte dadurch erheblich beeinträchtigt werden.

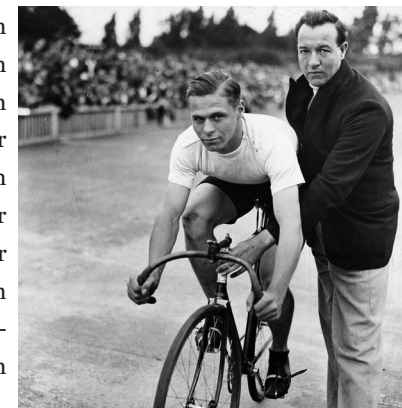
*Für aktuelle Updates besuche die Instagram-Seite @belgisches_veedel.
Wir danken den Gastronomen des Brüsseler Platzes für das offene Gespräch und ihre Einblicke in die aktuelle Situation.*

!NIE WIEDER - ERINNERUNGSTAG IM DEUTSCHEN FUSSBALL

Vor 80 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befreit. Dieser Tag steht symbolisch für die Erinnerung an die Millionen Opfer des Nationalsozialismus, insbesondere Jüdinnen und Juden sowie Roma und Sinti, die verfolgt, deportiert und ermordet wurden. Erinnerungsarbeit, wie sie heute in zahlreichen Gedenkstätten, Projekten und Initiativen praktiziert wird, war keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr ist sie das Ergebnis jahrzehntelanger Bemühungen von Überlebenden, deren Angehörigen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, die gegen das Vergessen und für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kämpften.

Auch im Sport, insbesondere im Fußball, wurde die Erinnerungskultur erst spät verankert. Initiativen wie „!NieWieder“ oder Projekte rund um den 27. Januar haben jedoch gezeigt, wie wichtig eine aktive Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung bleibt. Mit großer Strahlkraft und gesellschaftlicher Verantwortung trägt der Sport dazu bei, diese Geschichte lebendig zu halten und gegen das Vergessen zu arbeiten. In diesem Kontext wollen wir uns die Geschichte von dem Mann anschauen, dessen Name am neu gebauten Radstadion prangen wird.

Albert Richter wurde am 14. Oktober 1912 in Köln-Ehrenfeld geboren und gehörte in den 1930er Jahren zu den weltweit führenden Bahnradsportlern. Seine Karriere als Sportler und sein mutiger Widerstand gegen den Nationalsozialismus machen ihn zu einer bemerkenswerten und tragischen Figur der deutschen Geschichte. In den folgenden Zeilen wollen wir sein Leben unter dem NS-Regime und die Erinnerungsarbeit an ihn näher beleuchten.



Richter wuchs in bescheidenen Verhältnissen als Sohn eines Gipsmodellateurs auf. Die Erwartungen seines Vaters, in dessen Fußstapfen zu treten, wurden verweigert

und es zog ihn zum Radsport. Heimlich trat er dem Radsportclub Arminius bei und zeigte schon bald außergewöhnliches Talent. Zu der Zeit war Köln noch nicht für seinen Weltklasse Fußballclub bekannt, sondern zeigte sich als Hochburg des Bahnradsports. Das bot Richter die optimalen Voraussetzungen, um seine Fähigkeit am Zweirad zu entwickeln.

Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 1932 mit dem Sieg beim Grand Prix de Paris. Im selben Jahr krönte er sich in Rom zum Amateurweltmeister im Bahnsprint. Kurz darauf wechselte er ins Profilager und etablierte sich dort trotz harter Konkurrenz an der Weltspitze. In den Jahren 1933 bis 1939 gewann er insgesamt sieben deutsche Meistertitel. Besonders herausragend waren seine Siege beim Grand Prix de Paris in den Jahren 1934 und 1938 die ihm den Spitznamen „Deutscher Achtzylinder“ einbrachten. Doch seine sportlichen Leistungen wurden von seiner Haltung zum Nationalsozialismus überschattet.

Die Nationalsozialisten vereinnahmten Spitzensportler*innen propagandistisch, um ihre Ideologie zu verbreiten. Richter jedoch zeigte sich unbeeindruckt. Trotz der wachsenden Gefahren hielt er an seinem jüdischen Freund und Manager Ernst Berliner fest und verweigerte eine ideologische Anpassung. Ernst Berliner, ein jüdischer Trainer und Manager, spielte eine entscheidende Rolle in der Karriere von Albert Richter. Berliner, selbst ehemaliger Radsportler und Journalist, erkannte früh Richters Talent und entwickelte eine enge Beziehung zu ihm. Trotz der Bedrohung durch das nationalsozialistische Regime hielt Richter an Berliner fest. Seine kritische Haltung zum Regime war bekannt, ebenso wie seine Weigerung, das Hakenkreuz auf seiner Wettkampfkleidung zu tragen. Nach Berliners Emigration 1937 in die Niederlande setzten sie ihre Zusammenarbeit fort, sogar öffentlich bei den Bahnweltmeisterschaften 1938, trotz der angespannten politischen Lage.

Mit dem Beginn des zweiten Weltkrieges verschärfte sich auch die Situation für Richter. Tief bestürzt über den Kriegsausbruch, entschied er Deutschland zu verlassen. Am 31. Dezember 1939 versuchte er, in die Schweiz zu fliehen. Dabei schmuggelte er 12.700 Reichsmark, die ihm von einem jüdischen Freund übergeben worden waren, um sie vor den Nazis zu retten, versteckt in seinem Rennrad. Doch bei einer Kontrolle der Gestapo in Weil am Rhein wurde das Geld entdeckt. Vermutlich wurde Richter von jemandem aus seinem nahen Umfeld verraten. Richter wurde verhaftet und in das Gefängnis von Lörrach gebracht. Die Gestapo

beschuldigte ihn des Devisenschmuggels, ein Vergehen, das unter dem NS-Regime mit dem Tod bestraft wurde. Offiziell hieß es, er habe am 2. Januar 1940 Selbstmord begangen. Doch zahlreiche Indizien und Zeugenaussagen legen nahe, dass er von der Gestapo gefoltert und ermordet wurde.

Berliner emigrierte 1947 mit seiner Tochter in die USA. Zeit seines Lebens versuchte er, die Wahrheit über Richters Tod ans Licht zu bringen und seinem Freund Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. 1966 erstattete er von Miami aus Anzeige gegen Unbekannt wegen des Verdachts auf Mord an Richter und benannte den Radrennfahrer Peter Steffes als möglichen Denunzianten. Trotz seiner Bemühungen wurden die Ermittlungen 1967 eingestellt, ohne dass jemand zur Rechenschaft gezogen wurde.

Die Erinnerung an die Leistungen und den Widerstand von Albert Richter gerieten in Vergessenheit. Erst in den 1990er-Jahren begann eine breitere Öffentlichkeit, sich erneut mit seinem Leben und Schicksal zu befassen. Sein Mut und seine Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus wurden zunehmend gewürdigt.

1996 erreichte eine Bürgerinitiative um die Journalistin Renate Franz und den späteren Innenstadtbürgermeister Andreas Hupke, dass die Bahn im Kölner Radstadion nach Albert Richter benannt wurde. Offiziell trägt zwar nur die Bahn seinen Namen, doch hat sich diese Unterscheidung im allgemeinen Sprachgebrauch nicht durchgesetzt. Häufig wird von „Albert-Richter-Radstadion“ gesprochen. Die Sportstätte, die Richters Namen trägt, wird derzeit umgebaut und erweitert. Mitte Juli 2022 begannen die Arbeiten am Teilabriss, und die Wiedereröffnung ist für 2027 geplant. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird sie den Namen „Albert-Richter-Velodrom“ tragen.

Eine Bronzetafel erinnert dort an die „Opfer nationalsozialistischer Unmenschlichkeit“. 2008 wurde Richter in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, bei Betrachtung seiner Leistungen und seiner Haltung in diesen Zeiten, eine recht späte Anerkennung.

Ein Stolperstein vor dem Haus in der Sömmeringstraße 70 in Köln-Ehrenfeld erinnert an Albert Richter. Da sein ursprüngliches Wohnhaus in der Sömmeringstraße 72 nicht mehr existiert, wurde der Stolperstein am 17. Januar 2009 vor dem benachbarten Gebäude verlegt.



CNS

COLONIACS im Januar 2025

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras